

True Life in God

PO Box 856, Robina QLD 4226. Tel. (07) 559 333 73

Gold Coast, Australien

www.tlig.org
oilfromgod.bigpondhosting.com
avovar.googlepages.com

Karfreitag – 6. April 2007



Obleich die Wunden äußerlich sind und viele Schmerzen und Unannehmlichkeiten verursachen, welche zuweilen unerträglich werden, ist das innerliche Leiden Mariannes noch weitaus schlimmer; Leiden, welches in der Form von Seelenqualen auftritt und sich ausdrückt als Angst, Kummer um die Seelen, die Abscheu Christi beim Anblick der Sünden aller Epochen, die Seinen Leib durchbohrten, Leid von unschuldigen Sühneseelen, und den Anblick des Leidens Seiner Mutter, der Seinen eigenen Schmerz noch vermehrte und Sein Heiliges Herz brach, das stets mit ihrem Unbefleckten Herzen vereint ist.

"Christus hat uns alles gegeben bis zur Hingabe Seines eigenen Lebens, Er nahm die Erniedrigungen und den Zorn der

Das war Mariannes 4. Stigmata-Ostern, wenn ich es so nennen darf. Seit der Fastenzeit 2004, als Marianne zum ersten Mal begann, Manifestationen der heiligen Wundmale Christi in beiden Handflächen zu empfangen, hat es unserem geliebten Herrn in Seiner nie endenden Liebe zu uns gefallen, Seine Heiligen Wundmale auf verschiedene Art und Weise zu offenbaren, meist während der heiligen Zeit vor Ostern, am eindrucksvollsten aber am Karfreitag.

Menschen auf sich, um die Seelen derer zu retten und zu erlösen, welche ihn kreuzigten, und jener, die ihn heute noch kreuzigen, dadurch, dass sie ihn ablehnen, wenn Er in diesen Zeiten durch die Botschaften vom Wahren Leben in Gott zu ihnen kommt, indem Er von den Dächern Seinen großen Rettungsplan herunter ruft, den Er für sie hat ... aber Seine Rufe stoßen auf taube Ohren und werden von vielen vollkommen ignoriert."

Die Bilder mit dem Blut, welches aus Mariannes Augen floss, wurden alle von Mariannes jüngstem Sohn Bj gemacht, der zu dieser Zeit anwesend war.

Viele Ausdrücke in diesem Absatz stammen von Marianne.

Marianne erläutert, wie sie auf diesem Bild zum Himmel aufschaut und den Vater anfleht, Sein Antlitz nicht von ihr abzuwenden. Christus erlaubte ihr, etwas von dem zu verspüren, was Er tatsächlich in Seinen letzten Momenten am Kreuz erlebt hatte.



begannen sich diese in der Karwoche noch intensiver und fortschreitender zu manifestieren. Es wurde am deutlichsten vom Gründonnerstag an.

Marianne kam der Gedanke, dass unser Herr jetzt, da Bj bei ihr war, vielleicht die äußeren Zeichen und die äußerlichen Wunden mit fließendem Blut zurückhalten würde, um ihn nicht zu schockieren. Doch dem war nicht so. Schon am Karfreitag früh konnte sie ihre schwere innere Betrübnis und ihr Leid nicht mehr verbergen.

Marianne nahm sich vor, ihre Gefühle vor Bj nicht zu verstecken, damit er ihr Bedürfnis verstehen könnte, ihn ab und zu alleine zu lassen, um einige Zeit allein in der Vertrautheit mit Christus zu verbringen. In der Zwischenzeit beschäftigte er sich mit notwendigen Arbeiten im Haus und dem Zubereiten von Mahlzeiten, da er ein meisterhafter Feinschmecker - Küchenchef ist und es liebt zu kochen. Er fand auch die Muße, einige Gartenarbeiten zu verrichten. Marianne verbrachte ab und zu eine kurze Zeit zusammen mit Bj bei einer Tasse Tee und teilte mit ihm einige Augenblicke lang den Ansturm von Leiden, dem sie ausgesetzt war.

Außer dem Gefühl der Trauer wegen der Ablehnung Christi durch die Menschheit gibt Marianne an, auch wegen des sichtbaren körperlichen Schmerzes zu leiden; gleichzeitig, so sagt sie, ist sie völlig mit Christus vereint in einer Art Ekstase, die sie als transzendent und bittersüß beschreibt, und die die Sinne für alles andere unempfindlich werden läßt.

Dieses Jahr kam Mariannes jüngster Sohn (er ist 25), um auf seine eigene Bitte hin von Gründonnerstag Nachmittag bis zum späten Nachmittag des Karfreitags bei ihr zu bleiben; wohlwissend, was der Herr in den vorangegangenen 3 Jahren an Marianne gewirkt hatte, und dass während seines Aufenthaltes bei seiner Mutter wirklich die Möglichkeit bestand, dass etwas passieren würde.

Nachdenklich sagt Marianne: „Das war von Gott inspiriert, so dass er zum ersten Mal zu einem Augenzeugen des übernatürlichen Wirkens der Liebe Gottes würde, indem er einen Tropfen Seiner Passion an einem Seiner letzten Geschöpfe selbst miterleben kann, an seiner eigenen Mutter, was er, wie er selbst sagte, nie vergessen würde. Sein Besuch geschah rein vom Herzen her; er wollte für mich da sein im Geist der Liebe und der Fürsorge.“

Seinen Wunsch respektierend, dass wir seinen Namen hier nicht nennen sollten, bezeichnen wir ihn hier mit den Pseudo-Initialen Bj. Bj musste am Freitag um etwa 17.30 Uhr abfahren, um den Zug von der Goldküste nach Brisbane zurück zu nehmen, eine Fahrt von etwa einer Stunde Dauer, da er dort früh am nächsten Morgen zur Arbeit musste.

Wenn Trauer und Melancholie bereits ein Bestandteil der meisten Tage der Fastenzeit waren, während der sich Ausschnitte aus der Passion Christi zeigten, so



Kurz vor 14.30 Uhr rief ich Marianne an, um zu erfahren, wie es ihr ging. Sie meldete sich mit einem schweren Unterton in der Stimme, sprach sehr leise und teilte mir mit, wie sehr ihr Kopf unter einem enormen Druck stand, und dass sie, aufgrund dessen und des sehr tiefen Kummers das Gefühl hatte, als ob ihr Kopf explodieren würde. Sie erklärte, dass bis dahin noch keine sichtbaren Male auf ihr erschienen seien.



Marianne bemerkte, dass etwa 5 bis 10 Minuten nach meinem Telefonat mit ihr eine plötzliche, heftige Windböe mit Donner und Regen über das Gebiet fegte. Die Dauer war sehr kurz. Ich bemerkte ebenfalls in meinem Appartement diese plötzliche Windböe (wir leben ganz in der Nähe von Marianne). Ich erinnere mich, dass ich das Fenster schließen musste, weil der Wind meine Papiere wegblies. Auch etwas Regen war hineingekommen.

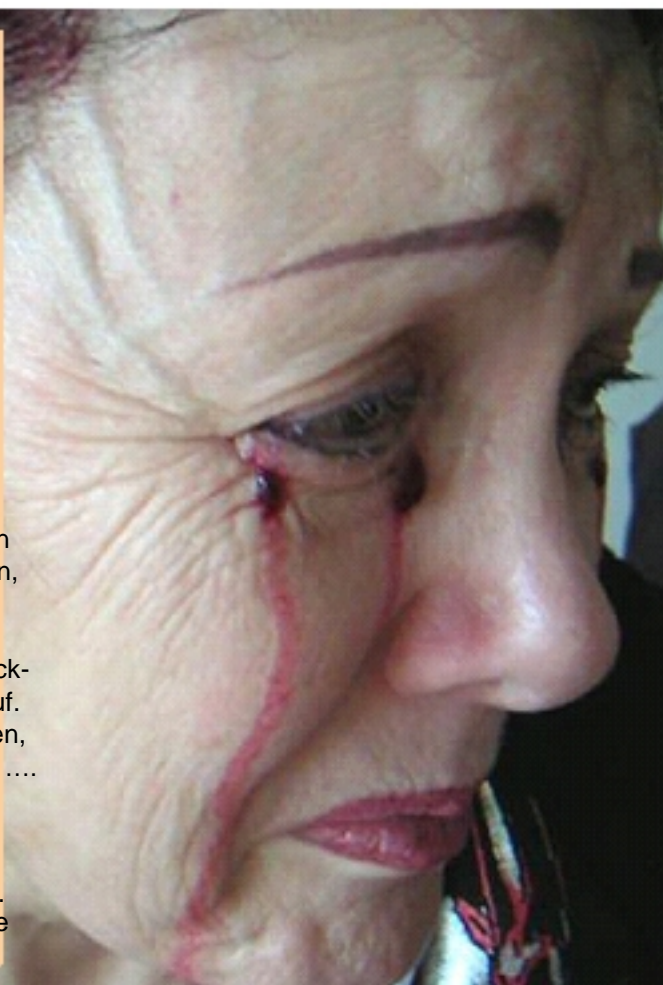
Ich will es Marianne überlassen, mit ihren eigenen Worten die letzten, aber bedeutendsten Ereignisse des Tages auf den beiden folgenden Seiten zu erzählen, da ich später einen Videofilm von ihr aufnahm, in dem sie über ihre Erfahrungen berichtete. Meine Frau Suzy schrieb Mariannes Worte nieder, während sie die Videokassette sah und anhörte.

**Botschaft aus dem Wahren Leben in Gott – 3.
Dezember 1988**

Jesus sagt: Geliebte, als es kürzlich wieder eine Spaltung unter euch gab, wurde ein Teil von Mir weggerissen. Ja, da haben sie nicht erkannt, dass es ein Teil Meines Körpers ist, der da weggerissen wurde. O Meine Geliebten... verdiene Ich das? Warum Mein Herz zerreißen? ... Warum am Herzen eures Gottes zerren? Warum Meine Augen mit noch mehr blutigen Tränen füllen? ² ...

Ich bitte euch wie ein Bettler, der von den eigenen Freunden lahmgeschlagen worden ist, dass alle zurückkehren mögen zu Petrus, und eins zu sein, wie der Vater und Ich eins sind. Auch rufe Ich alle, die Meine Mutter ablehnen³, die Augen und Ohren aufzumachen. Meine Mutter ist die Himmelskönigin, sie ist im vollen Sinne die »**Mutter Gottes**«. Ich mache jenen, die es nicht wussten, keine Vorwürfe, Ich versuche nur, sie zur Wahrheit zurückzuführen. Auch rufe Ich die Welt zur Bekehrung auf. Erwinnere jene, die Meine Allmacht vergessen haben, dass sie bedenken, wer sie sind und wer Ich bin.⁴ Ich rufe euch allen ins Gedächtnis, dass ihr in der Endzeit lebt, und dass darum Meine Zeichen sich mehren ... Es erfüllen sich die Schriften ...

(2) Das Bildnis Jesu erschien in äußerstem Leiden. Seine Augen waren voller Blut, mit einer Blutkruste ringsum.



³) die Protestanten

⁴) Jene, die Gottes Wirken heute negativ beurteilen und »wegrationalisieren«.

Marianne erinnert sich: Ich hatte gerade unter großen Schwierigkeiten mit Dir telefoniert. Ich saß auf der Couch mit Bj zu meiner Linken, während ich mit den Händen meinen Kopf hielt und versuchte, den Schmerz und das Druckgefühl irgendwie zu lindern, was für Bj offensichtlich war.

Ich legte mich hin, und er musste hinausgehen. Während er draußen war, hatte ich eine kleine, aber sehr kurze Atempause. Während dieser Zeit ließ mich Christus erkennen, dass Seine Gnade auf mir lag, und dass Er es mir erlaubte, Seinen bitteren Kelch zu teilen;

In dieser Gewissheit pries ich Ihn in meinem jämmerlichen Zustand durch einen Willensakt, und ich wusste, dass ich mir selbst absterben muss, um eine bloße Ikone für Ihn zu werden, auf die Er aufprägen kann, was immer Er wünscht. Ihn zu verherrlichen ist das einzige, worum es geht.



Dieser Anblick, zusammen mit dem plötzlichen Leidenssturm, ließ seine Augen groß werden - mit einem Ausdruck, als ob er sagen wollte: „Was kommt als nächstes?“ Ich spürte etwas Nasses auf meinem Kopf, da meine Hände diesen hielten in dem Versuch, den Druck zu vermindern, und ich sagte zu ihm: „Würdest Du bitte nachsehen, denn in meinen Haaren ist es sehr nass.“ Er schaute nach und teilte mir mit, dass es wirklich **Blut** war. Ich konnte plötzlich nichts mehr sehen. Dann weinte ich vor Kummer. Ich spürte ein brennendes Gefühl in meinen Augen: **Blut hatte begonnen, aus meinen Augen zu fließen.** So befragte ich ihn darüber, und er bestätigte: „Ja, es war Blut.“ Etwas später ging das leicht zurück.

Er ermutigte mich, an Seinem Kreuz teilzuhaben, für die Bekehrung der Sünder, zur Wiedergutmachung für die Zerstückelung Seines Leibes, für diejenigen, die sich offen über Ihn und Seine Heilige Mutter lustig machen, und für alle Priesterseelen und Apostel der Endzeit, die wegen Seiner edlen Botschaften, welche speziell für diese Zeit der Hölle auf Erden durch die offene Rebellion gegen alles, was heilig ist, aufbewahrt wurden, verfolgt werden, sowie für jene Seelen, die zwar sagen, dass sie Ihn kennen, Ihn aber doch wegen ihrer Gleichgültigkeit und falschen Demut Stunde um Stunde auf den Weg nach Kalvaria führen. Christus bestätigte mir unaufhörlich, dass all das nicht vergebens ist, und dass viele Gnaden erlangt würden.

Diese Erkenntnis kam mir in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Bj war ruhig, es liegt in seiner Natur, ruhig zu sein, doch man konnte sehen, dass er völlig überwältigt war, es schien, als ob er sich in einem Schock befände. Wenn ich ihn so gesehen hätte, ohne ihn zu kennen, hätte ich gesagt, er wäre in einem Schockzustand. Ich rief ihn herbei, um mir etwas Wasser zu bringen. Er ging und brachte mir mehrere Glas Wasser, aber nichts konnte meinen Durst stillen. Ich stand auf, da ich wieder besser sehen konnte, und ging zu meinem Altar, um näher bei dem Bild Jesu zu sein. Ich saß auf dem Stuhl nahe dem Tisch, da mir schwindlig wurde und ich die Orientierung verlor. Wieder begannen meine Augen zu brennen, und diesmal war ich mir des Blutes bewusst, das



in Strömen aus meinen Augen floss und der Dornenkrone.

Ich rief: „Bj, Bj komm!“ und so kam er und setzte sich neben mich und tröstete mich, weil ich über den Tisch gestolpert war, und nachdem ich gefallen war, sagte ich ihm, dass ich so viel Trost empfände, dass er hier sei. Er fragte mich, ob er etwas für mich tun könne. Ich sagte: „Nein, ich bin so froh, dass Du hier bist.“

Und er antwortete tatsächlich: „Ich freue mich so sehr, dass ich für Dich da sein kann, Mama.“ - Daraufhin begann ich unkontrolliert zu weinen, da ich wieder einen Ansturm kommen spürte, und danach erinnere ich mich nur noch daran, dass **meine Atmung** flach war und dass sie an ihre Grenzen kam. Ich spürte, dass ich dem **Ersticken** nahe war. Mein Mund füllte sich. Ich konnte Blut schmecken, und es war viel, weil

ich die ganze Zeit hindurch schluckte. Dann sagte ich: „Bj, ich schlucke Blut“.

Ich ging wieder hinunter, stolperte wieder über den Tisch, und dann begann mein Atem immer schwächer zu werden, und ich **schluckte und würgte, und dann hörte ich für eine kurze Zeit auf zu atmen**. In diesen Augenblicken rief ich spontan aus: „O, wie Er für uns leidet! O wie Er leidet beim Anblick Seiner Mutter!“ So fühlte Er sich am Kreuz, als Er Seine Mutter ansah, während Er selbst am Ersticken war. Ich bin mir nicht sicher, wie lange es gedauert hat, und plötzlich war alles zu Ende.

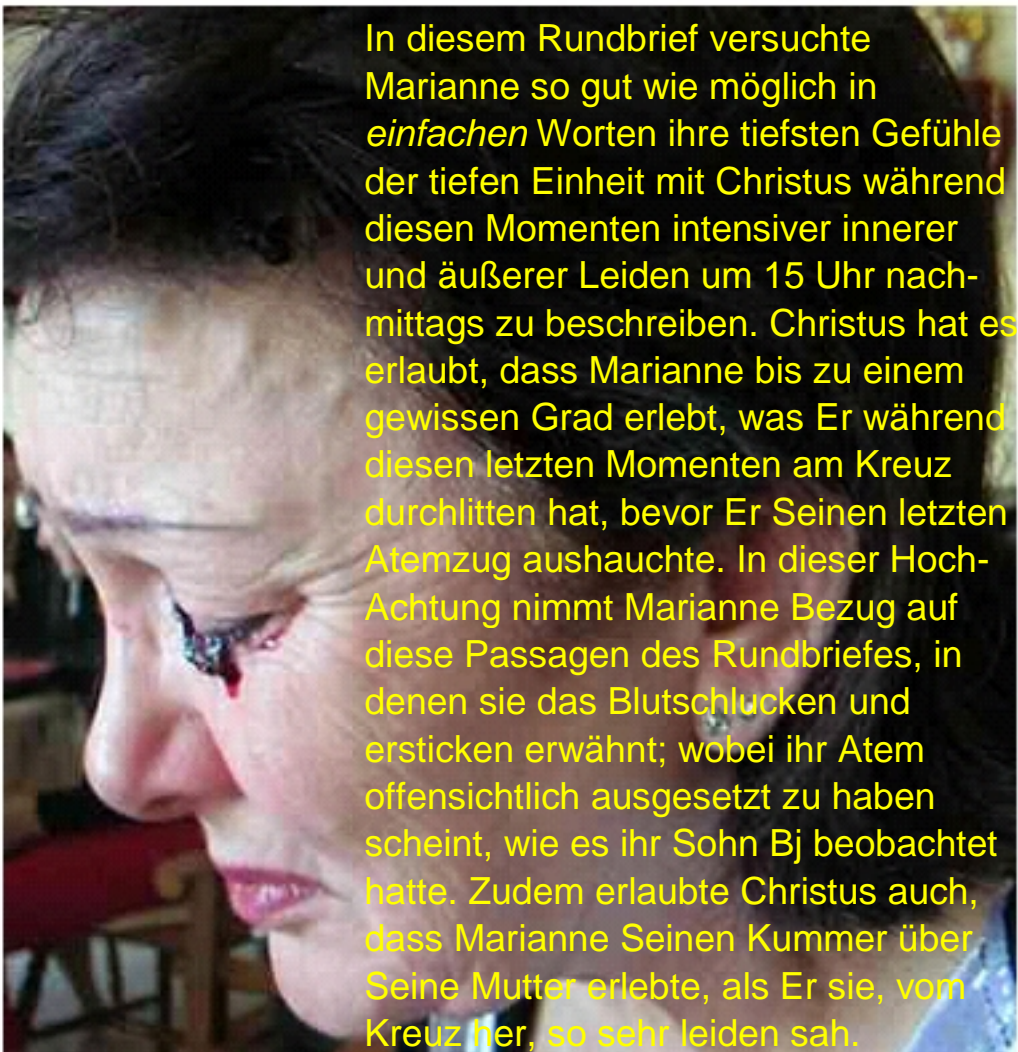
Und Bj sagte: „O Mutter, Du würdest es nicht glauben, es ist **3 Minuten nach 3 Uhr**.“ Er wusste also, dass diese Zeit eine bestimmte Bedeutung hatte. Ich hatte in diesem Augenblick einen solch vollkommenen Frieden. Ich war erschöpft, aber sonst ganz im Frieden, ich atmete kaum, doch auf friedliche Art und Weise. Es war einfach so unglaublich. Er saß einfach eine Zeitlang da und hatte seinen Arm um mich gelegt, und es war einfach so privat, so intim und so schön. - Ich erinnere mich, dass mir der Gedanke kam, wie Jesus am Kreuz gesagt hatte: „Mutter, ich gebe Dir Deinen Sohn Johannes“, und zu Johannes: „Siehe Deine Mutter.“ Ich spürte, dass es irgendwie eine so schöne private und intime Zeit war. Ich pries einfach Gott dafür und sagte: „Danke dafür, dass Du mir die Gelegenheit gegeben hast, mit meinem Sohn zu sein und das mit ihm zusammen zu erleben,“ denn so etwas ist sehr privat, und es ist nichts, was man mit irgend einer beliebigen Person teilen kann. Es war ein sehr großes Geschenk, dass mein Sohn das miterleben durfte. Nachher machte ich mich kurz etwas zurecht, gerade so, dass ich hier mit Ihm zusammen ausruhen konnte.



Später an diesem Abend gingen Suzy und zu Marianne, um zu sehen, wie es ihr geht. Sie war erschöpft und ihr Gesicht und Nacken waren immer noch gerötet, wie man auf dem Bild links sehen kann.



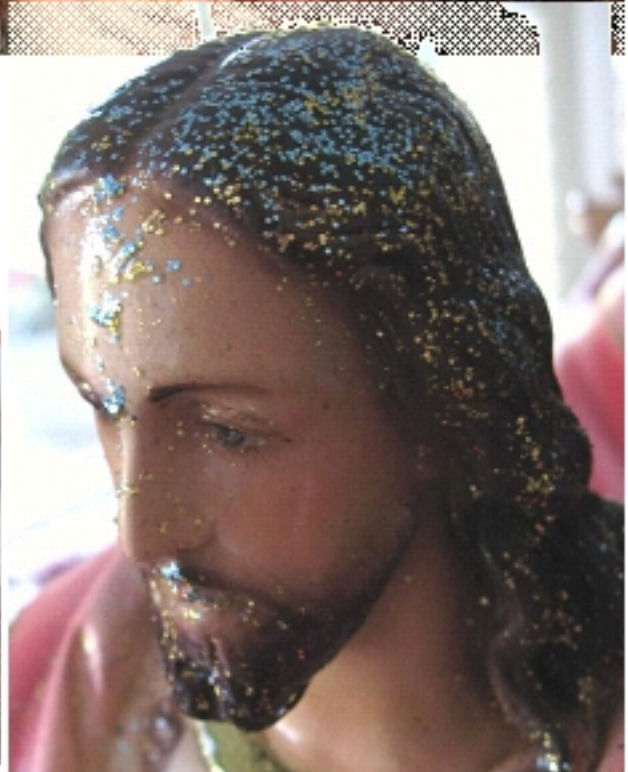
Marianne versucht, das Blut herunterzuschlucken, das sich fortwährend in ihrem Mund ansammelt.



In diesem Rundbrief versuchte Marianne so gut wie möglich in *einfachen* Worten ihre tiefsten Gefühle der tiefen Einheit mit Christus während diesen Momenten intensiver innerer und äußerer Leiden um 15 Uhr nachmittags zu beschreiben. Christus hat es erlaubt, dass Marianne bis zu einem gewissen Grad erlebt, was Er während diesen letzten Momenten am Kreuz durchlitten hat, bevor Er Seinen letzten Atemzug aushauchte. In dieser Hochachtung nimmt Marianne Bezug auf diese Passagen des Rundbriefes, in denen sie das Blutschlucken und ersticken erwähnt; wobei ihr Atem offensichtlich ausgesetzt zu haben scheint, wie es ihr Sohn Bj beobachtet hatte. Zudem erlaubte Christus auch, dass Marianne Seinen Kummer über Seine Mutter erlebte, als Er sie, vom Kreuz her, so sehr leiden sah.

Suzy sieht sich Marianne's
Kopfwunden an.

BLAUER- und **GOLD -**
Glitter bedeckt Mariannes
Hl.Herz-Jesu-Statue



**In den frühen Morgenstunden von Donnerstag, dem 29. März 2007
vor der Karwoche quellte aus Marianne's Augen Blut.**



Eucharistisches Wunder

Ende 2006



Wir möchten euch teilhaben lassen an dem Wunder der in Mariannes Mund „Fleisch gewordenen blutenden Hostie“. Es wird als erstes von einem Priester bezeugt dann von Suzy und mir während einer privaten Heiligen Messe. Weil es ‚privat‘ war, waren wir nur zu dritt anwesend zusammen mit dem zelebrierenden römisch-katholischen Priester.

Aus Respekt vor dem Wunsch des Priesters, kann ich weder seinen Namen noch das Datum des Wunders veröffentlichen. Ich hoffe ihr habt Verständnis dafür.

Während der Messe stand ich zwischen Marianne und Suzy. Während der Wandlung bemerkte ich, dass mit etwas mit Marianne geschah. Ich konnte es an ihrem Atem feststellen.

Als wir drei Sein Fleisch und Blut empfangen, wurde Mariannes Atem immer schwerer. Ich schaute sie an und sah, dass ihr Mund rot wurde. Zögernd öffnete sie ihren Mund ein wenig, um das Innere zu zeigen. Ich konnte eindeutig ein Stück Fleisch auf ihrer roten Zunge sehen. Mit leiser Stimme rief ich dem Priester zu: „Pater..., schauen Sie!“, indem ich auf Marianne zeigte. Ich weiß nicht, was in dem Priester vorging, aber er war ziemlich verblüfft.

Schnell griff ich meine Digital Kamera, fragte Marianne, ob sie ihren Mund noch etwas weiter aufmachen könnte und machte zwei Bilder. Weil es so schnell ging, vergaß ich ein komplettes Gesichtsbild von Marianne zu machen und habe mich stattdessen auf ihre Mundpartie konzentriert. Es war ein heiliger Moment während der Messe und ich fühlte mich fast am Platze Bilder zu knipsen, aber ich musste es tun. Das Bedürfnis war zu groß, als dass ich das Wunder der Hostie hätte vorbeigehen lassen können ohne es zu dokumentieren.

Marianne erzählte später, dass sie Schwierigkeiten hatte, die Hostie herunter zu schlucken.

Sie benötigte einige Zeit um zu recht zu kommen mit dem heiligen Stück Fleisch, dem heiligsten Leib Christi in ihrer Kehle. Sie wollte es nicht kauen sondern im Ganzen herunter schlucken.

Normalerweise schmilzt die Hostie auf der Zunge und das hatte Marianne erwartet. Aber als sie plötzlich ein Stück Fleisch auf ihrer Zunge fühlte, erschrak sie. Ihr ganzer Mund und die Zunge waren rot, bedeckt von Seinem kostbarsten Blut.

Auf den Bildern kann man um Mariannes Mund das gold farbige Glitzern sehen. Auch vor der Messe waren Mariannes Gesicht und Brust mit viel Glitzern bedeckt.

Das Phänomen der Goldglitzer auf Mariannes Körper begann im Januar 2005 und blieb bis zum heutigen Tag nicht nur an ihr, sondern auch an Figuren, Bildern, heiligen Gegenständen, Büchern, Gebetsheften, Möbeln, dem Boden usw. bei Marianne und in unseren Häusern; auch im Haus von mindestens zwei weiteren Familien, allerdings nicht mit der gleichen Intensität.

Glitzer ist auch an Gesichtern und Händen bei jenen bemerkt worden, die die WLIG Gebetstreffen in unserem Haus besuchten, aber auch wenn sie sich in ihren eigenen Häusern befanden.

Außer uns dreien (Suzy, Marianne und ich) habe ich bisher über 12 gezählt, die das Glitzern entweder auf ihren Gesichtern oder Händen hatten entweder in unserem Haus oder in ihren eigenen Häusern.

Und diese Zahl wächst an. Zwei Leute haben über Glitzer in ihrem Bett berichtet. Dieses Eucharistische Wunder ist jetzt ein weiteres Wunder inmitten der vielen Zeichen und Wunder, die uns unser Herr in unseren beiden Heimen, in Mariannes und in unserem, geschenkt hat. **Und ich kann mir die nachfolgenden drei Dinge nicht anders erklären, als dass sie Göttlichen Ursprungs sind:**

- **Die Botschaften des Wahren Lebens in Gott**
- **Die Manifestationen unseres Herrn auf Marianne in der Form von Stigmata-Wunden, Öl-Absonderungen, Weihrauch und Glitzer**
- **Die Zeichen und Wunder mit denen Er Selbst uns und andere in der WLIG-Gebetsgruppe an der Goldküste überhäuft**

Für diejenigen von uns, die immer noch die Realpräsenz unseres Herrn und Gottes Jesus Christus in der Heiligen Eucharistie bezweifeln, beten wir, dass dieses Wunder in unserer Nähe alle Zweifel entfernen möge und sie ersetzen möge mit einem festen und beständigen Glauben an Sein Immerwährendes Opfer. Amen.